

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 136 (2010)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ranchverbot : hoch zu Ross, auf hoher See und im Hochgebirge  
**Autor:** Gansner, Hans Peter / Burkh [Fritsche, Burkhard]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-599070>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rauchverbot

# Hoch zu Ross, auf hoher See und im Hochgebirge

Wie waren wir erstaunt, als die halb geruhte, dünne, sichtlich selbst gedrehte Zigarette, die stets an der Unterlippe des einsam auf seinem Jolly Jumper durch die Wüste reitenden Cowboys Lucky Luke durch einen Grashalm ersetzt werden musste. Als nächstes Ziel hat die Antiraucherkampagne Kapitän Haddock ins Fernrohr genommen: Der Fernsehsender TV8 wurde von den türkischen Fernsehaufsichtsbehörden mit 36 000 Franken gebüsst, weil der wackere Seemann in einem Trickfilm, der nach den Comics Strips von Hergé gezeichnet worden ist, seine obligate Pfeife im Mund hat. Am türkischen Fernsehen dürfen keine rauchenden Menschen vorkommen. Nun ja, man kennt ja die Redensart «Rauchen wie ein Türke», damit soll jetzt wohl Schluss sein!

Aber auch ich sehe folgende Szene, wenn ich meinen Feldstecher Richtung Bündner Alpen richte: Im hintersten Krachen des Hochtannentals in Graubünden steht, wie ein erratischer Block unverrückbar in die Berglandschaft geworfen, der aus behauenen Granit- und Gneisbausteinen gebaute Berg-Gasthof «Steinbock»; seit Jahrhunderen steht er da, für Bauern, Hirten, Jäger und Wanderer.

Rauch entsteigt in Girlanden dem gemauerten, konisch gebauten Kamin, grauer feuchter Nebel brandet in Schwaden um das alte Gemäuer, das sich zwischen die Felsbrocken duckt. Ein Bild des Friedens und der Harmonie, der Verbundenheit zwischen Natur und Mensch, eine uralte Sage vom harren Überlebenskampf des Menschen in einer unerbittlichen Natur, besonders bei diesem nasskühlen Spätherbstwetter, wenn es nimmermüde tropft und rinnt vom Schieferdach und durch die steilen Alpwege.

Doch was soll das?

Drei alte Männer, zwei Bauern und ein Hirt, mit einem grob geschnitzten Stock und

einem Bläss zu Füssen, sitzen zusammengedrängt unter dem schmalen Vordach, die Hände tief in den Jacken- und Manteltaschen vergraben, die Hüte tief in die Stirn gezogen, einer an seiner am Mundstück schon ganz zerkaute Stummelpfeife saugend, der zweite seinen Brissago zwischen den Lippen befeuchtend, der dritte krampfhaft seinem Toscani in dieser feuchtkalten Witterung einige zaghafte Rauchwölkchen entlockend.

«Wieso geht ihr denn nicht hinein?»  
«Rauchverbot!», murmelt der eine.  
«Schöna Seich», der andere.  
«Aber das kann doch nid eura Ernscht sy»  
«Wowoll, d'Schmiar isch dinna, kasch selber go luaga: As git a Buass!»

Ungläublich den Kopf schüttelnd betrete ich die unebenen Tannenriemen der Wirtsstube: Auf den ersten Blick scheint alles beim Alten zu sein, ausser dass ein Polizist am Stammtisch sitzt und sich mit dem Wirt hinter der Theke unterhält, was doch eher ein seltenes Bild darstellt, vor allem vor der Polizeistunde.

«Ja, dieses Rauchverbot, was soll man da machen, das Volk hat es halt gewollt», jammert der Wirt.

«Aber das Volk sitzt draussen auf einem feuchten Bretterbänklein und friert sich einen ab!», rufe ich empört aus.

«Da können wir leider nichts machen, Gesetz ist Gesetz», sagt der Dorfpolizist.

Es ist ihm sichtlich unbehaglich und er lutscht an einem Bärenreckzeltli: Er raucht sonst ja auch, fügt der Wirt hinzu, wie um die Leiden des jungen und deshalb sehr pflichtbewussten Dorfpolizisten damit noch glaubwürdiger zu machen: Parisienne rund. Da öffnet sich zaghaft knarrend die schwere Eichentür der Bergwirtschaft und der eine Hirt streckt mit zitternden Fingern seinen erloschenen, beinah vollständig durchnässten Toscani durch den schmalen Türspalt herein, durch den eine ungemütliche Bise sich bemerkbar macht: «Keine Angst, der Toscani brennt nicht! Alles legal! Aber ein paar Zündhölzer sollte ich haben, Zündhölzer, Herr Wirt!»

Und der Wirt reicht sie ihm dienstfertig: «Macht dann 50 Rappen, Sepp.»

Der Hirt bezahlt schnell, und im Handumdrehen ist er schon wieder bei seinen Kollegen. So sind die drei schmauchenden Teller draussen in der Nässe und Kälte wieder komplett. Und schmauchen mitten im dichten grauen Herbstnebel mit dem Rauch aus dem Kamin um die Wette, in den wolkenbedeckten Himmel hinein.

HANS PETER GANSNER, GENF

